



Zweite Inklusions- konferenz im Landkreis Ludwigsburg 16. März 2017

Inklusionskonferenz im Landkreis Ludwigsburg

von Katharina Binder

Die zweite Konferenz wurde im Rahmen des Projekts Inklusionskonferenz, für das der Landkreis sich erfolgreich beworben hatte, organisiert und durchgeführt.

Inklusionskonferenzen

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Inklusionskonferenzen soll das Thema „Inklusion“ in möglichst vielfältige gesellschaftliche Bereiche transportiert werden und ein Austausch darüber ermöglicht werden. Eingeladen waren wieder Vertretungen von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen, die (Ober-)Bürgermeister der Städte und Gemeinden, Kreisrätinnen und Kreisräte, Wohnbaugesellschaften, soziale Einrichtungen und Dienste, Handwerkskammer, Agentur für Arbeit, Schulen, Einzelhandel, sowie viele weitere Akteure unserer Gesellschaft. Schwerpunkt der zweiten Inklusionskonferenz war das Thema Inklusives Wohnen.

Ziele des Projekts

Das Projekt Inklusionskonferenz möchte neben der regelmäßigen Ausrichtung von Inklusionskonferenzen in sogenannten Musterprozessen bei bestimmten Schwerpunktthemen inklusive Strukturen nachhaltig weiterentwickeln und verankern. Es handelt sich dabei um folgende Bereiche:

- Inklusion in Kindertageseinrichtungen
- Inklusives Wohnen
- Außerschulische Betreuung

Außerdem soll die Partizipation von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen weiter ausgebaut und strukturell verankert werden.



**Eröffnung durch
Landrat Dr. Rainer Haas**

„Ein wichtiges Ziel des Projekts ist, das Thema ‚Inklusion‘ in breite gesellschaftliche Bereiche zu transportieren“, sagte Landrat Dr. Rainer Haas, als er die rund 100 Teilnehmenden der Konferenz begrüßte.

Er fügte hinzu: „Uns als Landkreis ist generell und auch besonders im Rahmen dieses Projekts die Beteiligung von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen als Experten und Expertinnen in eigener Sache wichtig.“

Grußwort durch den Behindertenbeauftragten Dr. Eckart Bohn



Dr. Bohn wies in seinem Grußwort darauf hin, dass der Abbau von Barrieren und die gesellschaftliche Teilhabe in der Verantwortung aller Bürgerinnen und Bürger liege. Die Weiterentwicklung von Inklusion funktioniere nie ohne, sondern immer nur mit den Menschen mit Behinderung.

Gleichwohl betonte Dr. Bohn, dass es auch die Aufgabe von Institutionen ist, sich inklusiv weiter zu entwickeln. Dabei gibt es sehr viele unterschiedliche Ansatzpunkte. Der Landkreis hat nach der ersten Inklusionskonferenz seine Anregung aufgegriffen und wird einen barrierefreien Zugang zum Podium im Sitzungssaal des Kreishauses einbauen lassen.

Präsentation der Zwischenergebnisse des Projekts

Christiane Keuter, Sozialplanung
Katharina Binder, Projektleitung

Inklusion in Kindertageseinrichtung



Dem Landkreis und seinen Kommunen war und ist das Thema ein sehr wichtiges Anliegen. Gelingende Inklusion von Anfang an bedeutet, dass Kinder ganz anders miteinander aufwachsen. Bei diesem Prozess ging es darum, den Rahmen besser zu gestalten, strukturelle Barrieren abzubauen und inklusive Strukturen zu fördern.

In einem übergreifenden Arbeitskreis wurde eine Konzeption entwickelt und abgestimmt. Diese wurde im Sommer 2016 in der Bürgermeisterversammlung vorgestellt und nach weiteren Ergänzungen im Kreistag im Dezember 2016 beschlossen. Der Landkreis möchte sich in diesem Bereich mit allen Beteiligten gemeinsam auf den Weg machen. Im Februar 2017 organisierte der Landkreis einen ersten Fachtag dazu, der eine große Resonanz hatte. Über 180 Trägervertretungen und Fachkräfte hatten sich angemeldet.

In zwei kurzen Interviews schilderten zwei Mütter von Kindern mit Behinderung ihre persönlichen Erfahrungen in einer Kindertageseinrichtung.

Außerschulische Betreuung

Es werden zunehmend mehr Kinder inklusiv an Regelschulen beschult. Dem Landkreis ist es ein wichtiges Anliegen, dass Lösungen gefunden werden, dass zukünftig auch Kinder mit Behinderung möglichst unproblematisch an den Angeboten der Nachmittagsbetreuung an „ihrer“ Schule teilnehmen können. Außerschulische Betreuungsangebote sind ein wichtiger Baustein zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Inklusives Wohnen

Vom Beirat Landkreis Ludwigsburg inklusiv wurde im vergangenen Jahr das Thema „Inklusives Wohnen“ festgelegt. Die Schwerpunkte dabei sind:

- Zugang zu bezahlbarem (und barrierefreiem) Wohnraum
- Selbstbestimmt Wohnen
- Zugang zu Assistenz- und Unterstützungsleistungen

Im Projektverlauf wird das Thema Wohnen von zwei unterschiedlichen Perspektiven her angegangen:

- Mit den Trägern der Eingliederungshilfe, die Angebote für Menschen mit Behinderung vorhalten
- Im Austausch und in Gesprächen mit der Wohnungswirtschaft: Ein erstes Expertengespräch hat dazu stattgefunden.

Austausch: Wie möchten Sie (auch in Zukunft) wohnen?

Alle Teilnehmenden wurden gebeten, sich in möglichst gut durchmischten Kleingruppen aufzuteilen und folgende Fragen zu diskutieren und wichtige Ergebnisse zu notieren:

- Was ist Ihnen persönlich für Ihr Wohlbefinden in Bezug auf Ihr Wohnen und Ihre Wohnumgebung wichtig?
- Wenn Sie an die Zukunft denken, wie planen Sie dann Ihre Wohnsituation?
- Welche Vision haben Sie für unsere Gesellschaft in Bezug auf zukünftiges (inklusives) Wohnen?
- Welche Ansatzpunkte sehen Sie hier und bei welchen Akteuren?



Wichtige Ergebnisse waren hier:

Barrierefreiheit wurde sehr häufig genannt:

- Als Standard beim Neubau
- Barrierefreier Wohnraum und Umgebung hat zur Folge, dass bestimmte Personengruppen selbstbestimmter leben können und damit auch weniger Unterstützungsbedarf haben.
- Nutzung technischer Hilfsmittel
- Barrierefreiheit von Wohnraum „lohnt“ sich: zum Beispiel für eine älter werdende Gesellschaft, für Gäste oder für junge Familien.
- Kurze Wege, eine gute (barrierefreie) Infrastruktur sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Ebenso der Wunsch nach **vielfältigen Wohnformen**:

- Mehrgenerationenhäuser
- Möglichkeiten von Nachbarschaftshilfe oder anderen Möglichkeiten von Unterstützungsleistungen
- Treffpunkte und soziale Kontaktmöglichkeiten
- Soziale Durchmischung

Zugang zu **bezahlbarem Wohnraum** steht für die meisten Personen an erster Stelle.

Gesprächsrunde Inklusiv Wohnen

Die Moderation der Gesprächsrunde hatte Prof. Dr. Thomas Meyer vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) übernommen.



Dagmar Lust skizzierte das Angebot und den Hintergrund von Integrierte Wohnformen e.V. Der Verein unterstützt verschiedene Wohnbauträger aus dem Großraum Stuttgart bei der Umsetzung sogenannter quartiersbezogener Wohnprojekte. Das Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Menschen mit Behinderung. Allerdings berichtet Frau Lust, dass es bislang nur sehr wenig Menschen mit Behinderung gab, die auf den Verein oder die Wohnbauträger zugekommen seien.

Utz Mörbe vom Beirat Landkreis Ludwigsburg inklusiv unterstrich den Wunsch vieler Menschen mit Behinderung, im eigenen Wohnraum leben zu wollen. Dafür sei es notwendig, dass bezahlbarer und bei Bedarf auch barrierefreier Wohnraum direkt an Menschen mit Behinderung vermietet werde. Viele Menschen leben in Wohnungen, die über die Träger der Eingliederungshilfe akquiriert und vermietet werden. Auf Dauer gesehen, so Utz Mörbe, müssten die Träger jedoch in ihren Angeboten etwas „kleiner“ werden und sich vom Anspruch der Rundumversorgung von Menschen mit Behinderung verabschieden.

Marcus Tröger von der Investorengruppe Bunt es Wohnen GmbH aus Heilbronn berichtete vom derzeitigen Bauprojekt. Das Projekt ist aus einer Initiative von Eltern mit behinderten Kindern heraus entstanden, die kein geeignetes Angebot für ihre „Kinder“ finden konnten. Es wird darin verschiedene Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung geben. Das geplante und im Bau befindliche Mehrgenerationenhaus werde über hochpreisige Wohnungen querfinanziert. „Die GmbH wird alle Wohnungen vermieten und nicht verkaufen, um auch zukünftig Einfluss auf die Zusammensetzung des Hauses nehmen zu können.“



Antje Michaelis bezeichnete ihre Mitarbeitenden der LWV Eingliederungshilfe als „sogenannte Trüffelschweine“, immer auf der Suche z.B. nach frei werdendem Wohnraum oder Anknüpfungspunkten in den Sozialraum der Städte Markgröningen und Asperg. Ihrer Ansicht nach dürften sich Träger nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen, sondern müssten den Prozess und die Forderungen nach mehr Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung aktiv mitgestalten.

Behindertenbeauftragter Dr. Eckart Bohn beschrieb einen zweiten Paradigmenwechsel, der derzeit stattfindet. Vor 20 Jahren gab es erste Ansätze von dezentralen Wohnangeboten. Heute möchten Menschen mit Behinderung möglichst selbstbestimmt wohnen und leben. Der Wohnraum sei ein zentraler Lebensbestandteil aller Menschen. Bei Menschen mit Behinderung spielt dabei eine zentrale und barrierefreie Wohnlage eine besondere Rolle. Dort können die Bewohner/innen, weil alles gut erreichbar ist, wesentlich leichter am allgemeinen Leben teilhaben und sind ggf. auch auf weniger Unterstützung angewiesen.



Die Gesprächspartner und - Gesprächspartnerinnen:

Dagmar Lust, Geschäftsstellenleiterin Integrierte Wohnformen e.V., Stuttgart

Utz Mörbe, Beirat Landkreis Ludwigsburg inklusiv

Marcus Tröger, Asset Manager der Investorengruppe Bunt es Wohnen GmbH

Antje Michaelis, Leiterin Wohnen und soziale Dienste, LWV Eingliederungshilfe GmbH

Dr. Eckart Bohn, Behindertenbeauftragter des Landkreises



Phil Hubbe:

Mit Behinderungen ist zu rechnen - Humor und Behinderung

„Miteinander lachen verbindet und lässt Barrieren überwinden“, so der Cartoonist Phil Hubbe. Ihm gefalle ein Zitat des bekannten Journalisten und Kabarettisten Herbert Feuerstein: „Auch Behinderte haben ein Recht darauf, verarscht zu werden...“



Behindertenbeauftragter Dr. Eckart Bohn, Sozialplanerin Christiane Keuter und Projektleiterin Katharina Binder, Künstler Phil Hubbe aus Magdeburg und Landrat Dr. Rainer Haas (von links) bei der Eröffnung der Ausstellung seiner Bilder im Foyer der Konferenzzone des Kreishauses.

In seiner Präsentation erläuterte der Künstler, der selbst an Multipler Sklerose erkrankt ist, den Hintergrund und die Entstehungsgeschichte seiner Bilder. Am Anfang war er selbst sehr unsicher, ob man Witze über Menschen mit Behinderung machen dürfe.

Er schilderte, dass er sehr viel Zuspruch gerade von Menschen mit Behinderung erfahren habe und ausgerechnet die bösartigsten Bilder erhielten den meisten Beifall aus den Reihen von Menschen mit Behinderung.



Beteiligungsprozesse



Die Beteiligung von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen ist ein wichtiger Schwerpunkt im Rahmen des Projektes. Im Landkreis gibt es seit mehreren Jahren den Beirat Landkreis Ludwigsburg inklusiv. Im Projektverlauf wurde außerdem ein Gremium von Angehörigen und Eltern mit Kindern mit Behinderung gegründet, um auch diesen Expertinnen und Experten in eigener Sache eine Stimme zu geben.

Der Beirat Landkreis Ludwigsburg inklusiv wählte einen der Themenschwerpunkte im Projekt aus.

Die Partizipation von Menschen mit Behinderung soll im Projektverlauf weiterentwickelt und nachhaltig verankert werden.



„Auch Menschen mit Behinderung möchten in bezahlbaren Wohnungen leben“: Arbeitsgruppe „Wohnen“ des Beirats Landkreis Ludwigsburg im Gespräch

Ausblick

Im Projektverlauf wird es noch weitere Inklusionskonferenzen mit spannenden Themen geben. Dabei wird über die Entwicklung und Ergebnisse aus den Musterprozessen wird dabei weiter berichtet werden.

Die neue Konzeption inklusive Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ludwigsburg soll nachhaltig etabliert und strukturell verankert werden. Möglichst viele Träger im Landkreis sollen die Konzeption umsetzen. Der Landkreis unterstützt den Prozess durch weitere Fortbildungsangebote, Fachtage und Vernetzungsangebote.

Außerschulische Betreuungsangebote sollen auch für Kinder mit Behinderung angeboten werden bzw. zugänglich sein.

Das Thema „Inklusives Wohnen“ wird im Landkreis sowohl in Bezug auf die Träger der Eingliederungshilfe, als auch in weiteren Gesprächen mit der Wohnungswirtschaft weiterentwickelt.

Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus den Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

KONTAKT:

Katharina Binder

Projektleitung Inklusionskonferenz
Landkreis Ludwigsburg

Hindenburgstr. 40
71607 Ludwigsburg
Tel: 07141 144-42531
Fax: 07141 144-59994
katharina.binder@landkreis-
ludwigsburg.de